

Abschlussstagung des Projekts PLATINUM
(Papyri and Latin Texts: Insights and Updated Methodologies)
Philological, Literary, Linguistic and Historical Insights from Latin Papyri
(Università degli Studi di Napoli ‘Federico II’, 4.-6. Juli 2022)

Zur Abschlussstagung des durch den Europäischen Forschungsrat geförderten Projekts PLATINUM (ERC-StG 2014; Projekt-Nr.: 636983) luden die Projektleiterin Maria Chiara Scappaticcio sowie die Projektmitarbeiter Eleanor Dickey, Lucia C. Colella und Alessia Pezzella vom 4. bis 6. Juli 2022 an das Dipartimento di Studi Umanistici der Universität „Federico II“ nach Neapel. Im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses standen stets die griechischen Papyri, während die selteneren und darob wertvolleren lateinischen bislang ein Schattendasein führten. PLATINUM untersuchte alle erhaltenen lateinischen Papyri als Beitrag zur Erkenntnis römischer Literatur, Sprache, Geschichte und Gesellschaft, vor allem im griechisch-römischen Osten des Reiches zwischen dem 1. Jh. v.Chr. und dem 8. Jh. n.Chr. Entsprechend dieser Zielsetzung gliederte sich das Projekt in zwei Phasen: Nach Sammlung und kritischer Edition des Quellencorpus, das als Corpus of Latin Texts on Papyrus (CLTP) künftig auch online verfügbar sein wird, wurden die Texte interdisziplinär kommentiert, um neue Einblicke in die römische Kultur zu gewinnen. Die Abschlussstagung reflektiert, welchen Beitrag lateinische Papyri für die Forschungsgebiete der lateinischen Literatur (I.), Linguistik (II.), Paläographie (III.) und antiken Geschichte (IV.) leisten können. Die Tagung endet mit einigen Bemerkungen zur Publikation des Quellencorpus (V.), dieser Bericht mit Erwägungen zu ihrem methodologischen Nutzen für die Romanistik (VI.).

1. Der erste Tag war vorwiegend den aus lateinischen Papyri zu gewinnenden philologischen und literarischen Einsichten gewidmet. Die erste Sitzung unter dem Vorsitz von Maurizio Harari (Pavia) eröffnete Maria Chiara Scappaticcio („Federico II“, Neapel), die als Projektleiterin unter dem Titel *Latin texts on papyrus: a project, its corpus, and the future of research. The literary perspective* Entwicklung und Ergebnisse von PLATINUM reflektierte und Perspektiven für künftige, hieran anschließende interdisziplinäre Forschungen aufzeigte. Sodann sprach Frédérique Biville („Lumière“, Lyon II) über *Terentius‘ papyrus and Latin grammatical tradition*. Anhand der in P.Vindob. inv. lat. 103 und P.Oxy. 2401 erhaltenen terenzschen *Andria* exemplifizierte die Referentin den Wert der Papyri für die Überlieferung literarischer Texte. Costas Panayotakis (Glasgow) führte anhand von *The mimic features of the text in P.Hamb. III167 recto* vor Augen, welche Horizonterweiterung die Berücksichtigung der Papyri im Hinblick auf die literarischen Gattungen, ihre Abgrenzung und Vermischung ermöglicht.

In der zweiten Sitzung unter der Leitung von Chiara Renda („Federico II“, Neapel) analysierte zunächst Adam Gitner (Thesaurus Linguae Latinae, Bayerische Akademie der Wissenschaften, München) *P.Mich. VII 430 and the tradition of Latin gnomonic collections*, wobei er vorgenannten Papyrus im Lichte weiterer Texte der Gattung moralisch-pädagogischer Sinnsprüche betrachtete. Im Anschluss stellte Alessandro Garcea („Panthéon-Sorbonne“, Paris I) mit *Medical or culinary recipes? On the technical*

prose of a 1st-century roll (Heidelberg, Institut für Papyrologie, inv. Lat. 1 a–b) das wohl älteste erhaltene Beispiel derartiger Gebrauchstexte im römischen Ägypten vor. Den Vormittag beschloss Peter Kruschwitz (Wien) mit seinem Vortrag ‘*Coercens detinet ignoto tristis harena solo*’: *the Latin verse inscriptions from Roman Egypt between literature and folk poetry*.

Die Nachmittagssitzung unter dem Vorsitz von Gianluca del Mastro („Luigi Vanvitelli“, Kampanien) eröffnete Stefano Rocchi (Pavia) mit dem Vortrag ‘*Varus, give me back my... money!*’ *Marginal notes on the Hadrianus*, dessen Text in P.Monts. Roca III (Inv.-Nr. 162–165) überliefert ist. Danach berichtete Tiziano Dorandi (CNRS, Centre Jean Pépin) über *The Latin papyri from the Library of Herculaneum: new acquisitions and perspectives*, ehe Valeria Piano (Firenze) die dritte Sitzung des Tages unter dem Titel *Editing the Carmen de bello Aegyptiaco for the CLTP: new results and further perspectives* mit einer detaillierten Beschreibung des dieses Carmen vollständig überliefernden P.Herc. 817 beschloss.

2. Die abschließende Sitzung des 4. Juli sowie der Vormittag des 5. Juli hatte linguistische Betrachtungen zum Gegenstand. Mit dem Thema wechselte das von Eleanor Dickey (Reading) geleitete vierte Panel des ersten Tages auch den Beschreibstoff von Papyri zu Ostraka: Rodney Ast (Heidelberg) sprach über *Latin ostraca from a Libyan farmstead at Assenammat*, Andrea Bernini (Heidelberg) über *Markedness and Unmarkedness in Latin ostraca: detecting linguistic and scribal patterns* und Carles Múrcia Sánchez (Barcelona) über *Latin ostraca from the Tripolitanian limes (Assenammat, Golas): linguistic analysis of paleo-Amazigh personal names and external implications*.

Die beiden vormittäglichen Sitzungen des 5. Juli kehrten zu den Papyri zurück und reflektierten wiederum ihre linguistische Bedeutung. Der Fokus lag dabei – entsprechend der eingangs geschilderten Erkenntnisziele des Projekts PLATINUM – auf der Stellung des Lateinischen im multilingualen römischen Vielvölkerstaat und besonders im Verhältnis zum griechischsprachigen Osten. Unter dem Vorsitz von Pierluigi Cuzzolin (Bergamo) spannten zunächst in einem zweiteiligen Vortrag Eleanor Dickey (Reading) und Rolando Ferri (Pisa) den Bogen *From Roman Egypt to the Renaissance: the evolution of the Celtis glossary*. Die Referenten verglichen das Glossar der Hermeneumata Celtis mit ähnlichen, auf Papyrus überlieferten Wortverzeichnissen. Sodann berichtete Alessia Pezzella („Federico II“, Neapel) von *Some usages of Latin language, script, and culture in documentary texts on papyrus by soldiers: identity, profession, and social intentions* und hob das Sozialprestige hervor, das der Gebrauch des Lateinischen im griechischsprachigen Osten vermitteln konnte.

Die folgende Sitzung unter der Leitung von Giuseppe Germano („Federico II“, Neapel) eröffnete David Langslow (Manchester) mit *Aspects of the Latin of sixth-century Ravenna, in the papyri and medical translations*, der besonders die lateinischen Ausgaben von Oribasius und Alexander von Tralleis einer philologischen Kritik unterzog. Anschließend erwies Rosanna Sornicola („Federico II“, Neapel) in ihrem Vortrag über *The relevance of the ‘Italian Papyri’ to the study of late Latin and the emergence of the Roman vernacular* anhand einiger spätantiker Papyri aus Ravenna den Wert dieser Quellen für die Ermittlung linguistischer Veränderungen im 5. bis 7. Jh. Die Sitzung

beschloss Giovan Battista d'Alessio („Federico II“, Neapel) mit Erwägungen *On the Latin-Arabic bilingual papyrus British Library inv. 3124: linguistic, paleographic and historical considerations*, die Funktion und historischen Kontext der zweisprachigen Papyri in den Blick nahmen.

3. Der Nachmittag des zweiten Sitzungstages bot paläographische Einsichten. Unter dem Vorsitz von Antonella Chignoli („Sapienza“, Rom) rekapitulierte Teresa de Robertis (Firenze) in ihrem Vortrag *La scrittura dei papiri latini e la storia della scrittura* die Geschichte der lateinischen Paläographie und den Beitrag der Papyri. Auch Serena Ammirati und Marco Fressura (Rom III) reflektierten unter der Fragestellung *Latin papyri and the birth of minuscule script: where are we at?* den gegenwärtigen Stand der papyrologischen Paläographie, wobei sie mit der Minuskelkursive einen Teilaspekt herausgriffen. Anschließend verglich Giulio Iovine (Bologna) unter dem Titel *Symbols, punctuation and abbreviating signs in Latin papyri, ostraka and tablets from Roman East (BC I–VII AD)* die verschiedenen in Papyri gebrauchten Abkürzungssysteme.

Die letzte Sitzung sowohl des Tages als auch zur Paläographie leitete Giovan Battista d'Alessio („Federico II“, Neapel). Alberto Nodar („Pompeu Fabra“, Barcelona) eröffnete sie mit *Some reflections on the presence of diacritics in the Montserrat Cicero's In Catilinam I and II*. Sodann erhellte Antonella Ghignoli in ihrem Vortrag *Between parchment manuscripts and papyrus documents: rethinking the problem of the Latin shorthand between Late Antiquity and Early Middle Ages* Entwicklung und Forschungsgeschichte der lateinischen Kurzschrift. Abschließend berichtete Michelle Brown (London) unter dem Titel *Multum in parvo: the curious history of a membrane fragment from St. Catherine's Sinai and what its materiality can reveal concerning post-Roman East-West relations* von ihren Handschriftenstudien in einem Kloster auf der Sinai-Halbinsel.

4. Der dritte Tag erweiterte den Untersuchungsgegenstand von der Text- und Literatur- zur Sozial- und Rechtsgeschichte. Das erste rechtsgeschichtliche Panel unter dem Vorsitz von Carla Masi Doria („Federico II“, Neapel) eröffnete Cosimo Cascione („Federico II“, Neapel), der mit seinem Vortrag *Papiri latini e diritto: note documentarie, storiche, letterarie* einen Einblick in die interdisziplinäre Forschungstradition der Romanistik bot. Danach sprach Fara Nasti (Kalabrien) über *Ancient Jurists and Latin Papyri*, die Juristenschriften zwischen dem 3. und 6. Jh. n.Chr. überlieferten. Die Sitzung beschloss Pierangelo Buongiorno (Macerata), der als Leiter des Projekts PaRoS zur Palingenesie der römischen Senatsbeschlüsse *The Julio-Claudian procedural reform in the light of BGU II 611 and BGU II 628* betrachtete.

In der folgenden Sitzung unter der Leitung von Giovanna Daniela Merola („Federico II“, Neapel) schilderte zunächst Michele Pedone (Bamberg) mit seinem *Chasing the dixit's: the contribution of the CLTP to the study of Roman justice* die zur Klassifizierung von mehr als 1.200 Prozesspapyri zwischen dem 2. und 7. Jh. n.Chr. angewandte Methodik. Von der Rechts- zur Sozialgeschichte wechselte François Gerardin (Basel) mit seinem Vortrag über *Latin in the city: language choice and the people of Antinoopolis*. Den Vormittag beschloss der juristische Papyrologe Jakub Urbanik (Warschau), der die Frage nach *Legal Latin. Dilettante's Smoke Screen or Professional's Brand?* aufwarf

und den Sprachgebrauch ägyptischer Rechtspapyri mit dem Latein des Dioskoros von Aphrodito verglich.

Das letzte sozial- und rechtsgeschichtliche Panel unter dem Vorsitz von Umberto Roberto („Federico II“, Neapel) eröffnete Livia Capponi (Pavia), die unter dem Titel *Acamas eques* anhand einiger ägyptischer Papyri die Geschichte der Ala Apriana beleuchtete. Lucia C. Colella („Federico II“, Neapel) hielt mit *Soldiers and veterans in Roman wills from Egypt before AD 212* den letzten der Sachforschung gewidmeten Vortrag, in dem sie besonders Soldatentestamente aus den Städten Karanis und Philadelphia vom 1. bis zum Beginn des 3. Jh. n. Chr. analysierte.

5. In der letzten, *Updating methodologies: Disseminating PLATINUM's researches* überschriebenen Sitzung unter der Leitung von Maria Chiara Scappaticcio („Federico II“, Neapel) sprachen die Vertreter der Projektpartner Michael Sharp (Cambridge University Press) und Peter Toth (The British Library) über *Cambridge, Latin and papyri* bzw. *Latin papyri in the British Library – collaborative research and its wide-reaching implications*. Die Tagung endete mit einigen Schlussbemerkungen von Eleanor Dickey (Reading) und der Projektleiterin Maria Chiara Scappaticcio („Federico II“, Neapel).

6. Als Spiegel interdisziplinärer Forschung lädt die Abschlusstagung des Projekts PLATINUM auch die Romanistik dazu ein, ihre Stellung als Teildisziplin der Altertumswissenschaft zu reflektieren. Soll die mit den großen Kodifikationen eingeleitete Historisierung der Wissenschaft vom römischen Recht nicht zum inhaltsleeren Topos verkommen, muss sich die heutige Romanistik an den Fachvertretern des späten 19. und frühen 20. Jhs. – Mommsen, Gradenwitz, Schulz – orientieren, die, wie Cosimo Cascione in seinem Vortrag in Erinnerung rief, in ihren interdisziplinären Forschungen die anderen altertumswissenschaftlichen Teildisziplinen berücksichtigten. Darüber hinaus werden das CLTP und namentlich die Kommentierung der Projektmitarbeiter Lucia C. Colella und Michele Pedone, die ihre Forschungsergebnisse auch auf romanistischen Tagungen präsentierten, der rechtshistorischen Forschung leichteren Zugang zu bislang ungenutzten Quellen bieten.

Matthias Ehmer
(Universität Würzburg)